

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 20. Februar 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 17. Febr. Kammer der Abgeordneten. Die Frage der Revision des §. 132 der Verfassungsurkunde, welche schon in der letzten Landtagsession im Frühling vorigen Jahres die erste Kammer beschäftigte, wurde gestern in der Kammer der Abgeordneten in Angriff genommen, und dabei kamen alle jene Anforderungen und Wünsche zur Sprache, die, besonders kräftig genährt durch die Verheißungen der beiden letzten Thronreden, übrigens schon seit mehreren Dezennien im Schoße der Volksvertretung, in der Presse und in öffentlichen Versammlungen laut geworden sind. Bei der Revision des §. 132 der Verfassungsurkunde handelt es sich um die Vermehrung der vom Könige zu ernennenden lebenslänglichen und erblichen Mitglieder der ersten Kammer, die damit begründet wird, daß die Aufgaben, welche an einzelne Mitglieder des hohen Hauses gestellt werden, in einem Maße gewachsen sind, daß die Heranziehung von weiteren als ein dringendes Bedürfnis erscheine. Debattelos war die Vorlage in der ersten Kammer angenommen worden, aber vorauszusehen war, daß die von dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg ausgesprochene Hoffnung, auch die zweite Kammer möge ihr Einverständnis mit dem Entwurf erklären, nicht in Erfüllung gehen werde.

In der Kommission der Abgeordneten kammer bestand nur eine Minderheit, welche auf die Beratung des Entwurfs eingehen wollte, die Mehrheit beantragte Tagesordnung. Neben diesen beiden Anträgen liegen noch zwei weitere vor, die sich insofern mit dem Mehrheitsantrage decken, als auch sie die Vorlage negieren, dabei aber jeder in seiner Art der Regierung den Weg zeigt, wie sie die Revision der Verfassung auffassen soll. Der Antrag der deutschen Partei ersucht die R. Regierung, dem nächsten Landtag den Entwurf eines Verfassungsgesetzes vorzulegen, wodurch eine zeitgemäße Verbesserung des Kap. 9 der Verfassungsurkunde, insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Ständeversammlung, herbeigeführt wird. Der Antrag der Linken, faßt die Sache noch etwas radikaler auf. Er spricht gegen die R. Regierung die Erwartung aus, daß die in mehreren Thronreden zugesagten Verbesserungen des Kap. 9 der Verfassungsurkunde durchgeführt und insbesondere die Zusammensetzung der Abgeordnetenkammer im Sinne freier Volkswahl unter Ausschluß aller Vorrechte der Geburt und des Standes geändert werde.

Als erster Redner ergriff gestern Probst in seiner Eigenschaft als Berichterstatter der Kommissionsmehrheit das Wort, um besonders darauf hinzuweisen, daß zu befürchten sei, die Vorlage werde die allgemeine Verfassungsrevision, zu deren Durchführung gerade jetzt, wo zwischen den Parteien keine tieferen Gegensätze bestehen, der günstigste Moment sei, weiter verzögern. Der Redner ließ es sich dabei nicht nehmen, gewisse Vorschläge

bezüglich einer künftigen Zusammenfassung der Ständeversammlung zu machen. Den Minderheitsantrag vertrat Landauer, indem er darauf hinwies, daß die Vorlage nur den Charakter eines Notgesetzes habe, das der allgemeinen Verfassungsrevision ja keineswegs vorgreife. Böz vertrat den Antrag der deutschen Partei, dabei aber ausführend, daß er der Vorlage als Notgesetz, d. h. wenn die Regierung die bestimmte Zusicherung gebe, daß sie dem nächsten Landtag das Verfassungsrevisionsgesetz vorlegen wolle, wohl zustimmen könne. Für die Privilegierten sprach v. Schab, der namentlich auf die hervorragende Thätigkeit der Mitglieder der Ritter- und Prälatenbank als Mitglieder der zweiten Kammer, sowie auf das gute Einvernehmen zwischen ihnen und den Abgeordneten des Volks hinwies. Aus dem hierbei angenommenen elegischen Ton ging Herr v. Schab zu kräftigen Ausfällen über gegen die nie ruhenden Verbesserer an unseren konstitutionellen Einrichtungen und legte sodann ein Betto ein, gegen die von Landauer empfohlene Vertretung der Höchstbesteuerten in der Kammer. Nach v. Schab ergriff Becher das Wort, um für den Mehrheitsantrag zu sprechen und dabei darauf hinzuweisen, daß die Annahme der Vorlage eine Verschiebung des Machtverhältnisses zwischen den drei gleichwertigen Faktoren der Gesetzgebung zu Gunsten der Regierung bedeute.

Jetzt erhob sich Minister v. Hölder, um zu Eingang seiner Rede in resigniertem Tone auszusprechen, daß er das Schicksal des Entwurfs in ablehnendem Sinne für entschieden halte. Es sei aber dennoch seine Pflicht, darzulegen, wodurch die Regierung sich zur Einbringung des Entwurfs veranlaßt gesehen. In dieser Beziehung betonte der Minister den Charakter der Vorlage als Notgesetz, das der allgemeinen Verfassungsrevision nicht vorgreifen solle. Der Minister machte sodann auf die Fälle dringender gesetzgeberischer Arbeiten aufmerksam, welche die Regierung ausgearbeitet oder in Vorbereitung habe, und denen gegenüber sie glaubte, das bisher keineswegs als besonders dringend bezeichnete Verfassungsänderungsgesetz zurücktreten lassen zu sollen. Auf einzelne verbesserungsbedürftige Punkte übergehend, betonte der Minister die Notwendigkeit der Beibehaltung des Zweikammersystems, für das auch Probst eingetreten war, und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß auf Grund allgemeiner Verständigung ein gutes Ergebnis bei dem Werke der Verfassungsrevision in nicht zu langer Zeit sich herbeiführen lassen werde.

Der letzte Redner der gestrigen Sitzung war Schwarz, welcher für den Antrag der Linken eintrat und dabei gegen die deutsche Partei und indirekt gegen Minister v. Hölder einige kräftige Ausfälle machte. Heute setzt die Kammer die Debatte über die Verfassungsrevisionsfrage fort, und man erwartet, daß auch noch Ministerpräsident v. Mittnacht das Wort ergreifen wird.

Berlin, 19. Febr. Im Reichstag stand heute der Antrag des Abg. v. Moltke, betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes, auf Tagesordnung; er mußte jedoch wegen Erkrankung des

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

Von Karl Jastrow.

(Fortsetzung.)

Still, mit gefalteten Händen hatte der Vater den Worten seines Sohnes gelauscht. Wie Schrypen war es ihm von den Augen gefallen, und als Andreas geendet, sprang er jählings auf und rief mit vorfreudiger Rührung zitternder Stimme: „Ich bin also ein ehrlicher, rechtschaffener Mann in den Augen meiner Vorgesetzten geblieben und niemand hat meinen guten Namen verunglimpft! O, Dank Dir, allmächtiger Gott! nimm meinen heißen Dank für Deine unbegrenzte Güte. O, Sohn! jetzt erst ist meine Freude über unsere Wiedervereinigung so lauter, so vollkommen und rein, wie ich sie mir dereinst im Jenferns denke, wenn die Seelen, vom Erdenstaube befreit, zum neuen Leben gewedt, ihr Wiedersehen feiern. Siehst Du, Andreas, nun bin ich erst so recht von Herzen glücklich und froh, da ich mit dem stolzen Bewußtsein unter meine Familie treten kann, es hastet kein Makel auf mir, niemand ist, der nur um eines Haares Breite an meiner Rechtschaffenheit zweifelt. Ja, mein Junge, verschwunden ist das unheimliche Gespenst, das mit seiner eisernen Faust auf meinem Herzen lastete und jeden mutigen Schlag dieses armen Herzens unterdrückte. O Herr des Himmels, sei gelobt, daß ich wieder leicht und freudig atmen kann!“

„Was sprichst Du da, Vater, vom Zweifeln? Wir, Deine Kinder, haben nie an Dir gezweifelt.“

Ein Geräusch, das von der Treppe heraufklang, schnitt Borrman's Antwort ab. Er wollte eben an die Thüre treten, um sich von der Ursache

zu überzeugen, als ein Paar fröhliche Kinderstimmen laut wurden, bei deren Klang ein wunderbarer Strahl über das Antlitz des ehemaligen Rassenbeamten flog. Auch Andreas war mit den hastigen Worten: „Das sind Lieschen und Fritzchen mit der Mutter! Sie haben wohl von meinen Kameraden bereits Alles erfahren und sind uns nachgekommen!“ an die Thüre geeilt. Im nächsten Augenblick flog diese auf und mit dem jubelnden Ausruf: „Vater, liebster Vater! da bist Du ja!“ stürzten die glücklichen Kinder in das Zimmer und hingen sich fröhlich jauchzend an ihn, der sie entzückt emporhob und an sein Herz drückte. Dann kam auch die Mutter und warf sich mit einem Strom von Freudenthränen in die Arme des Vaters. Draußen aber klang es wie lautes Weinen, und als Andreas ein Licht ergriff und auf den Flur hinausleuchtete, sah er den Neger in einem Winkel stehen, sichtlich bemüht, das Schluchzen zu unterdrücken und die Thränen zu stillen, welche in der Rührung, womit ihn das Glück der wiedervereinten Familie erfüllte über seine Wangen rollten.

„Komm nur auch herein, mein ehrlicher, braver Red!“ sagte der alte Borrman, indem er, von dem Sohne benachrichtigt, gleichfalls hinausging und dem Neger freundlich zuwinkte. „Sieh, Frau, und auch Ihr Kinder — braucht Dich nicht zu fürchten, Lieschen! — seht Euch den schwarzen Mann dreist an. Er hat es gut mit Eurem Vater gemeint und war ein treuer, edelmütiger, aufopfernder Freund. Er soll fortan zu unserer Familie gehören und wir wollen suchen, ihm die Liebe zu vergelten, womit er mir während meiner Krankheit zur Seite gestanden hat.“

„O Massa! Massa!“ rief der Neger, indem er voller Freude in dem engen Stübchen auf- und abtanzte, „das ist ein Weihnachtsfest, wie es die Engel im Himmel nicht schöner haben können. Ja, ja, der Red bleibt bei Ihnen, gleichviel, ob hier in Amerika, oder drüben, jenseits des großen Wassers.“

mes, sicheres
hte Präparat

esen
1000 und

gii.

le.

000 Mt.
000
000
000

ystem,
eserve als
mischen
alprämie
das höchste
ergiebt.
alte oder

gii.

hefe

S, bei
gold
platz.

n-
ge

von den
einsten
Größe

inger.

chtet
urde, oder
ähmungen,
ten Nerven-
häre „Neber-
ellung“, 3.
Bandw.-Ba-
an in Bils-
co, beziehen.

Ankunft erteilt: Aug. Schnauffer und
Traugott Schweizer im Calw, 1101.

genämter.
in allen 5
Bapier auf
chtsur-
ende und
lunss

n Buchdr.

Antragstellers von der Tagesordnung abgesetzt werden. Hasenlever begründete darauf seinen Antrag auf Diäten-Gewährung. v. Kar-dorff sprach gegen den Antrag und erklärte es für unnötig, so erfolglose Anträge zu wiederholen. Meyer (Halle) erklärte sich prinzipiell für den Antrag, aber gleichfalls gegen die aussichtslose Wiederholung desselben. Das Haus trat sofort in die zweite Lesung des Antrags ein und nahm denselben mit Stimmenmehrheit ohne Debatte an. Nächste Sitzung morgen; Tagesordnung: Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Sozialisten-Gesetzes.

Karlsruhe, 16. Febr. Seitens der liberalen Kammermehrheit wurde ein am 13. Februar zum Branntweinmonopol eingebrachter Antrag nach sechsständiger Debatte angenommen. Das Amandement der Clerikalen, das Reichsmonopol als unannehmbar zu bezeichnen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag einiger Liberalen, wonach es noch nicht möglich sei, sich über das Monopol auszusprechen.

Der wegen Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte dänische Kapitän a. D. v. Sarauw ist zur Strafverbüßung in das Zuchthaus in Halle eingeliefert worden.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 19. Febr. Zur Gründung eines Weltsprachevereins (volapük) zirkuliert hier gegenwärtig eine Einladung zum Beitritt. Der Verein, der sich dem nun ca. 500 Mitglieder zählenden Württ. Weltspracheverein anschließt, bezweckt mit dem Eintrittsgeld von 50 M und dem Jahresbeitrag von 1 M seinen Mitgliedern die Erlernung der volapük in mancherlei Hinsicht zu erleichtern. Auch Freunde der Sache, denen die Erlernung durch mancherlei Umstände, Zeitmangel u. nicht ermöglicht ist, finden Aufnahme unter obigen Bedingungen. Die Sache ist in den Händen des Herrn Rektors Dr. Müller.

— Vom hies. Schöffengericht wurde dieser Tage ein Bürger und Gemeinderat von Javelstein wegen Wilderns zu 3 Wochen Haft und zu den Kosten verurteilt.

Altensteig, 14. Febr. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben in der letzten Sitzung einstimmig 60,000 M. als Beitrag der Stadt-gemeinde zum projektierten Bahnbau Nagold-Altensteig bewilligt. Von Privaten und Gemeinden sind bis jetzt 37,368 M. gezeichnet worden. Der Ausführung des Bahnbaues ist man somit um einen wesentlichen Schritt näher gerückt.

Canstatt, 17. Febr. In der Ruhn'schen Maschinenfabrik in Bergverunglückte gestern der 28 Jahre alte ledige Schlosser Mögelle von Untertürkheim auf gräßliche Weise. Derselbe war damit beschäftigt, einen 37 Zentner schweren Eisenbalken anzubohren, als dieser plötzlich umfiel und ihm beide Beine zerschmetterte.

Ludwigsburg, 17. Februar. Der 10 jährige Sohn des Wirts R a m b o l d in der A. Fischer'schen Bierbrauerei wollte am letzten Samstag nachmittag ein junges Ulanenpferd streicheln, das ihm besonders gut gefiel. Das von einem Soldaten an der Trense geführte Pferd schlug aus und traf den Knaben so unglücklich an den Kopf, daß er gestern abend an den Verletzungen starb. Der Soldat ist außer Schuld.

Der Pavillon.

Die letzte Nummer dieses Battes enthält eine Einsendung, die dem schon mehrfach in diesen Blättern besprochenen Projekte eines Pavillons auf dem hohen Felsen entgegentritt. Diese Einsendung ist zunächst thatsächlich dahin zu berichtigen, daß dieses Projekt nicht vom Verschönerungsverein ausgeht, es liegt darüber kein Beschluß des Ausschusses vor, ich habe vielmehr nur in der Ausschusssitzung am 15. Mai v. J. über den Erfolg meiner seitherigen Bemühungen um Errichtung eines eisernen Pavillons berichtet und dabei bemerkt, daß die Mittel des Vereins in keiner Weise in Anspruch genommen werden sollen, wie sie es auch in der That nicht können. Jrgend eine dem

Nun aber wollen wir eine Bowle brauen und ein Abendessen herrichten, wie es nach solcher großen Freude nötig ist, denn die Freude macht hungrig, Massa. Der Red weiß das wohl."

Und mit Ernst und Eifer gieng der wackere Bursche an die Herrichtung eines splendiden Abendessens, in welchem ihn bald Frau Borrman in verständiger Weise unterstützte. Während Red in beflügelter Eile durch die Straßen stürmte, um noch manches dazu Nötige herbeizuholen, tauschten die Familienglieder gegenseitig ihre Erlebnisse aus. Dabei kam auch die Geschichte des Bildes zur Sprache, welches Andreas mit zur Stelle gebracht hatte und Borrman erstaunte nicht wenig, als er sich inmitten seiner schwarzen Gefährten auf das Papier gezaubert sah. Der junge, anständig gekleidete Mann, welcher ihm an jenem verhängnisvollen Abend zu Hilfe gekommen war, fiel ihm ein und er zweifelte keinen Augenblick daran, daß Jener der Schöpfer des anmutigen Kunstwerkes sei. Als später jedoch Alle fröhlich essend um den gedeckten Tisch herfasen, wurde der trüben Vergangenheit mit keiner Silbe mehr erwähnt. Nur heitere Scherze und fröhliche Bemerkungen wechselten mit gutmütigen Neckereien auf Red, der wiederholt versicherte, daß dieser Abend der schönste seines Lebens sei.

Elftes Kapitel.

Schon am Vormittage des ersten Weihnachtstages zog der ehemalige Kassenbeamte in die von seiner Familie bewohnte, sehr freundlich und sauber eingerichtete Wohnung. Bald danach fand eine Familienberatung statt, welche die nächste Zukunft ins Auge faßte. Der alte Borrman erklärte sich dafür, nach Europa zurückzukehren und sein altes, ihm liebgewordenes Amt wieder zu übernehmen. „Denn,“ sagte er, „ich habe hier unter den fremden, kalt engherzigen Menschen nur Unglück und wenig Gutes erlebt. Ich bin nicht mehr jung genug, um mich an die eigentümlichen Verhältnisse zu gewöhnen, die mir hier überall störend entgegentreten und überdies hängt mein Herz an

Projekt abgeneigte Aeußerung wurde dabei von keiner Seite gemacht. Der Plan ist hienach also auch nicht im Auftrag des Verschönerungsvereins von Hrn. Kirchenbaumeister K a i s c h ausgearbeitet worden, derselbe ist vielmehr dem Projekte freiwillig in so äußerst dankenswerther Weise entgegen gekommen. Der Ursprung des Gedankens, den fahlen, öden Berggipfel durch irgend einen Aufbau zu krönen, ist rein privater Natur, derselbe wurde zuerst in engerem Kreise ausgesprochen, fand dann vielseitigen Beifall und tritt bekanntlich nicht jetzt erst an die Oeffentlichkeit, sondern ist in diesen Blättern z. B. schon in No. 102 und 114 von 1884 angeregt und seither zum Destern besprochen worden, ohne daß irgend ein Bedenken dagegen laut geworden wäre. Im Gegentheil sind, nachdem einmal ein Anfang gemacht war, die Beiträge in stets erfreulicherer Weise geflossen und die weitesten Kreise, „Leute der verschiedensten Lebensstellungen“ haben sich für den Plan interessiert, wie u. A. auch das Dilettantenconcert am 22. Nov. v. J. beweist, während die Namenliste der Spender den Gedanken ausschließt, als ob die Idee nur „in einigen Kreisen“ ventilirt worden wäre.

Wenn nun jetzt erst, da der Plan seiner Ausführung ziemlich nahe gerückt ist, sich eine Stimme dagegen erhebt, so bin ich gewiß berechtigt, mit Rücksicht auf die schon so weit vorgeschrittenen Vorbereitungen und Erfolge dem Einsender ein „zu spät“ zuzurufen. Insbesondere kann ich aber auch die Gründe, mit denen der Einsender das Projekt bekämpft, durchaus nicht als stichhaltig anerkennen. Er fragt nach der Bedeutung des Baues, ob wohl dadurch der landschaftliche Reiz erhöht werden soll? Ich sage herzlich Ja! und habe für dieses Ja den Beifall einer großen Zahl von Männern, denen der Sinn und das Verständnis dafür, wie weit die Kunst an einem Orte von dem eigenthümlichen Charakter des hohen Felsens eingreifen darf und wie weit nicht, ganz gewiß nicht abgesprochen werden kann. Es kann doch gewiß nicht behauptet werden, daß der hohe Felsen etwas absolut Schönes ist, an das keine verbessernde und verschönernde Hand gelegt werden darf. Landauf landab kann man viele solche Höhenpunkte finden, die durch Pavillons, Thürme, Kapellen u. dergl. gekrönt sind, ohne daß Jemand darin einen störenden Eingriff in die Schönheit der Natur erblickt. Ueberhaupt ist ja der Begriff von Schönheit ein höchst subjektiver, dem Einen gefällt, was der Andere tadelt, daher auch das alte Sprichwort, daß sich über den Geschmack nicht streiten läßt, und so haben auch die Freunde des Pavillons von Anfang an darauf verzichten müssen, das Projekt ohne allen Widerspruch ausgeführt zu sehen. Merkwürdigerweise begründet der Einsender aber seinen Widerspruch auch mit einem Bedenken, mit dessen Widerlegung ich ein für allemal glaubte, verschont bleiben zu dürfen, nachdem ich es im vorigen Jahre in No. 60 dieses Blattes gründlich widerlegt habe. Es betrifft dieses Bedenken hauptsächlich die Sedanfeier, für die man eine Störung, ein Verdrängen des großen Feuers am Vorabend befürchtete. Da aber der Felsen durch dieses Feuer jetzt schon sehr schwer beschädigt ist und durch dasselbe seiner sichern Verherrlichung entgegenginge, ist ja für die Zukunft die schon das letztmal bei nung getroffen worden, daß die Feuer säule nicht mehr auf dem Fel nur auf einem Nebenplaz aufgebaut werden darf, und ich habe ausdrücklich erboten, für dieselbe nöthigenfalls einen besonderen Plaz herzustellen, der das Feuer in der ganzen Stadt zu seinem vollen Eindruck kommen läßt. Ich weiß nicht, ob dem Einsender diese meine Zusicherung in No. 135 des vorigen Jahres entgangen ist; jedenfalls sei sie hiemit ausdrücklich wiederholt. Was sodann aber das Fackeln betrifft, so wird diese Freude unserer Jugend durch das Projekt noch viel weniger getrübt. Das kleine Fackelfeuer wird bekanntlich auf einem andern Felsen, dem sogenannten Altar angezündet und zum Schwingen der Fackeln bleibt neben dem Pavillon mehr als genügend Raum. Die Gönner des Projektes können also mit vollem Rechte den Vorwurf von sich abweisen, als ob sie „ohne Noth die Hand an uralte Gebräuche, an ein geheiligtes Recht des Volkes“ legen wollten.

In einem Punkte kann ich übrigens dem Einsender meine Zustimmung nicht versagen, daß nemlich der Pavillon vernünftigerweise „ein Malzeichen für einen hervorragenden historischen oder lokalgeschichtlichen Moment“ sein sollte. Dieser Gedanke ist kein neuer und wurde namentlich in letzter Zeit, seit der Plan vorliegt, mehrfach besprochen. Die Form des Planes

der Heimat. Wo ich geboren bin und lange Zeit glücklich war, da will ich auch begraben sein."

„Ich will Dir Etwas sagen, Vater,“ nahm Andreas darauf das Wort. „Wenn Du jetzt nach Europa zurückkehrst, so findest Du Deine Stelle besetzt. Vorgesetzte und Untergebene haben sich an den neuen Beamten gewöhnt und Deine Einstellung wird, ungeachtet des alten Wohlwollens, dessen Du Dich zu erfreuen hast, mit mannichfachen Schwierigkeiten verbunden sein. Ich würde deshalb, lieber Vater, dringend raten, daß Du hier bleibst, wo Du ja jetzt die beste Garantie dafür hast, daß Deine Zukunft eine glückliche ist. An vieles und besonders Neue brauchst Du Dich nicht mehr zu gewöhnen, da Du mit der Außenwelt nicht allzusehr in Verührung zu treten brauchst. Ich habe bereits mit meinem Prinzipal wegen Deiner Beschäftigung gesprochen. Vorläufig sollst Du eine Aufseherstelle in einer der Fabriken übernehmen. Der Dienst ist, wenn Du auch genug zu schreiben und zu rechnen hast, nicht anstrengend und Dein Gehalt wird in kurzer Zeit dieselbe Höhe erreichen, wie das europäische. Ich denke also, Du bleibst hier.“

„Wenn die Sache so steht,“ sagte Borrman freudig, „dann bleibe ich gern. Der Gedanke, es könnte mir an geeigneter Beschäftigung fehlen, war eine der Hauptursachen, welche mich die Rückkehr nach Deutschland wünschen ließen, denn ohne Arbeit kann ich einmal nicht leben. Geb's Gott, daß es mir in meiner neuen Stellung an reichlicher Beschäftigung nicht fehlen möge. Sie wird das Mittel sein, mich mit den Verhältnissen hier zu Lande auszu-föhnen und Master Trollope wird nicht die geringste Veranlassung zu einer Klage über mich haben.“

„Das wäre also abgemacht,“ sprach Andreas vergnügt, „und für unsern Red ist auch gesorgt. Er bekommt eine Stelle als Comptoirbote und bleibt im Uebrigen was er ist, ein freier Mann.“

(Fortsetzung folgt.)

enthält eigentlich schon die Aufforderung zu einer derartigen Bestimmung. Man war jedoch in dieser Beziehung der Ansicht, daß eine glückliche Lösung dieses Gedankens sich wohl auch noch finden werde, eine übereilte vorgängige Bestimmung aber zunächst besser unterbleibe. Eine persönliche Widmung, über die jedenfalls am schwersten eine Einigung zu erzielen wäre, bleibt wohl am besten grundsätzlich ausgeschlossen und haben über die endliche Bestimmung des Baues natürlich die Spender das erste Recht der Entscheidung. Einstweilen geht die Sammlung von Beiträgen ruhig fort und habe ich heute das Vergnügen, als weiter eingegangen zu verzeichnen: von den Herren: Gen. Conf. v. Georgii 25 M.

(Ich kann dem mir eingesandten Plan für einen Pavillon auf dem hohen Felsen mit Freuden beistimmen, namentlich weil die Ausführung in Stein geschieht.) C. Bozenhardt sr. 10 M., C. R. 3 M., P. 60 S., Gg. Dörtenbach 50 M.

(Der Plan hat meinen ganzen Beifall, ich wünsche dem Unternehmen bestes Gelingen und betheilige mich gerne dabei mit einem Beitrag.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Steinzerkleinerungs- Accorde.

Nächstkommenden Montag, den 22. Febr. l. J., vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Calw die Zerkleinerung von ca. 1150 cbm Kalksteinen, 20 cbm Dolomit und 20 cbm Aplit für die sämtlichen Staatsstraßen des Oberamtsbezirks Calw, im Ganzen an 9 tüchtige Accordsliebhaber, und zwar in Losen von 50 bis zu 250 cbm im öffentlichen Abstreich veraccorziert. Die Accordanten haben zwei tüchtige Bürgen zu stellen. Calw, den 18. Februar 1886. K. Straßenbau-Inspektion. Stuppel.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 23. Febr., vormittags 9 Uhr, im Bären in Stammheim, aus Buchhan, Kehlplatte und Scheidholz vom Dickemeralwald: 338 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, worunter 49 Nm. rottannene, 2 m lange Prügel, 590 gebundene Nadelholzwellen.

Revier Liebenzell. Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 25. Februar, im Hirsch in Unterhaugstett, aus den Abteilungen Linzingshalde, Allmand, Forchenhan, Hägenich und Bruch:

vormittags 9 Uhr: 6 Eichen (vom Hägenich) mit 3,36 Fm., 328 St. Nadel-Langholz mit 3,65 Fm. II. Kl., 22,77 Fm. III. Kl., 97,68 Fm. IV. Kl., 122 St. Baustrangen mit 18,96 Fm., 57 St. Sägholz (meist forchen, aus der Allmand) mit 4,52 Fm. II. Kl., 13,15 Fm. III. Kl.;

vormittags 10 Uhr: 65 St. Werkstrangen I. u. II. Kl., 20 St. Hopfenstrangen I. u. II. Kl., 4 Nm. eichene Scheiter, 17 Nm. dto. Prügel und Abfall (aus Abt. Hägenich); 10 Nm. aspene Scheiter, 21 Nm. dto. Abfall (aus Abt. Forchenhan); 120 Nm. Nadelholz-Scheiter, 118 Nm. dto. Prügel, 22 Nm. dto. Abfall; ungebundenes Nadelkreifig

und zwar aus Abt. Bruch, in Hausen von zus. 23 Nm. und aus Hägenich 4 Flächenlose, gesägt zu 600 Wellen.

Althengstett.

Lang- und Bauholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 25. Febr., von vormittags 9 Uhr an werden aus dem Gemeinewald Kopf und Langenlöcher ca. 300 Fm. Lang- und Bauholz verkauft, darunter viele Rotforchen; das schwächere Holz kommt in Losen à 10 Stück, das stärkere einzeln zum Verkauf. Am Freitag, den 26. d. M., vormittags 9 Uhr,

kommen 575 Stück Stangen von 9-17 m Länge und 315 Stück von 3 bis 9 m Länge, zum Verkauf. Zusammenkunft im Ort. Gemeinderat.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 22. d. M., kommen aus dem Gemeinewald zum Verkauf: 120 Nm. tannene Scheiter und Prügel, 2 Nm. buchene Prügel, 3600 Stück tannene Wellen, 180 Stück Derbstangen und 70 Stück Hopfenstrangen. Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Eingang in den Willenwald. Gemeinderat.

Gärtringen, Oberamt Herrenberg.

Bau- und Sägholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Montag, den 22. Febr., im Walddistrikt Edelburg, Abt. unterer Heuweg, Dachtel und unterer Heuweg 281 Stück rottannene und forchene Bau- und Sägholzstämmen mit 199,43 Fm. und 2 buchene Klöße mit 1,05 Fm. Meßgehalt. Dienstag, den 23. Febr. in Abt. Hartheimerbuckel 232 Stück Bau- und Sägholzstämmen mit 187 Fm.,

E. S. 2 M., E. Georgii 10 M., N. N. 3 M., G. S. Wagner 20 M., Chr. Feldmaier 5 M. Gesamtsumme bis jetzt 521 M. 70 S. E. Horlacher.

Ägl. Standesamt Calw.

Vom 13. bis 17. Februar 1886.

Geborene:

- 14. Febr. Friedrike, E. d. Ludwig Schlaich, Schuhmacher von hier.
- 17. " Ditte, E. d. † Otto Georgii, gewes. Kaufmanns hier.
- 17. " Erwine Friedrike Laura, E. d. † Erwin Harlsinger, gewes. Kaufmanns hier.

Getraute:

- 13. " Paul Jeremias, Kaufmann von Nürtingen mit Pauline Emilie Bub von hier.

Gestorbene:

- 15. " Helene Knöbler, E. d. W. Knöbler, Kaufmanns hier, 3 Monate alt.

4 Stück Eichen mit 4,75 Fm. und 2 buchene Klöße mit 1,76 Fm. Meßgehalt gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich. Zusammenkunft je morgens 9 Uhr im Ort. Waldmeisteramt.

Verkauf.

Die Gemeinde Alzenberg-Oberriedt verkauft am nächsten Mittwoch, den 24. d. M., (Matthäus-Feiertag), vormittags 9 Uhr, auf dem Abel'schen Hofgut Alzenberg, bei ungünstiger Witterung im Löwen daselbst: 125 Ctr. Roggenstroh, 150 " Haberstroh, 20 " Dinkelstroh, 70 " Roggenstroh, 60 " Heu, 40 " Dehnd. Oberriedt, den 19. Febr. 1886. Gemeinderat. Vorstand Baier.

Gültlingen.

Fahrnisverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Friedrich Deuble, Obermüllers, kommt gegen bare Bezahlung zum Verkauf: am Donnerstag, den 25. Febr. d. J., von vormittags 8 1/2 Uhr an: Manns- und Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat; am Freitag, den 26. d. M., von vormittags 9 Uhr an:

- 1 Pferd, Scharmel, 7jährig,
- 3 Kühe,
- 1 trächtige Kalbin,
- 1 Rind,

- 1 trächt. Mutter-schwein,
- 1 Paar starke sowie

4 St. kleinere Läuerschweine. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 17. Februar 1886. Waisengericht. Vorstand Wurf.

Merklingen, Oberamt Leonberg.

Eichenrinden-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 1. März d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeinewald Abt. Gaishecke den heurigen Eichenrindenertrag von ca. 100 Ctr. Glanzrinde.

Etwaige Liebhaber, welche die Rinde vor dem Verkauf zu sehen wünschen, wollen sich an Herrn Waldmeister Geiger hier wenden. Den 17. Febr. 1886. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Kohlersthal.

Todes-Anzeige.

Wir teilen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser l. unvergesslicher Gatte, Vater und Großvater **Jacob Schaub**, Straßenwärter, heute, den 19. Febr., morgens 2 Uhr, nach kurzem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung findet Sonntag mit tag 1 Uhr statt.

Nächste Woche backt Laugenbretzeln

Kentschler, Bäcker, untere Brücke.



Nächsten Sonntag, den 21. Februar, Ausflug der Sänger nach Hirschau, Sammlung zum Abgang im Lokal um 2 Uhr. Die passiven Mitglieder werden zum Anschlusse freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Verkauf der ehemaligen „Untern oder Reichert'schen Mühle“ auf den Abbruch.

Das frühere Wohn- und Mahlmühlegebäude N. 216 und der Schuppen N. 216b an der Inselgasse werden auf den Abbruch verkauft. Die Gebäude können täglich von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr eingesehen werden und wollen Anerbietungen bis längstens Freitag, den 26. d. Mts., auf dem Comptoir der Unterzeichneten, wofür selbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, schriftlich eingereicht werden. Den 17. Februar 1886.

Schill & Wagner.

Dehmd

hat zu verkaufen Kleinbub im Bischof.

Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht stets Gelder an Private gegen Unterpfänder zu 4 1/4 % und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4 % aus. — Gut situirte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

20.2.86

Kinderkonzert.

Am Mittwoch den 24. Februar, abends 7 1/2 Uhr, wird im Saale des Vereinshauses ein Kinderkonzert stattfinden, und werden in demselben Kinderchöre mit dem Violinspiel der Speidel'schen Schüler entsprechend abwechseln. Wir laden hiezu alle Kinderfreunde herzlich ein, und zweifeln nicht daran, daß sie uns gerne einen Beitrag für unser Musikfäßchen spenden werden. Eintrittspreis für Erwachsene nicht unter 20 Pfennig, für Kinder nicht unter 10 Pfennig.

Billige Buckskins,

eine große Partie, in schönen Mustern, von M. 3. 80. an pro Meter, zu Herren- und Knabenkleidern.

Konfirmanden-Anzüge,

schön und billig, empfiehlt

Chr. Deyle.



Die Pfaff-Nähmaschine,

beliebteste und beste Familien-Nähmaschine, ausgestattet mit den neuesten, weitgehendsten Verbesserungen, empfehle ich unter vollständiger Garantie und Zahlungs-erleichterung, sowie auch alle Sorten Nähmaschinen-Nadeln, Del, Maschinenteile, Schiffschere etc.

Louis Schill,
Marktplatz.

Für Konfirmanden

erlaube ich mir eine schöne Auswahl in

Schwarzen Cachemirs,

rein wollen und doppelbreit, von M. 1. 10. an, bis zu den feinsten Qualitäten; in

schwarzen Chibets und Kammgarnstoffen,

sowie in

farbigen Kleiderstoffen

zu sehr billigen Preisen bestens zu empfehlen.

Ernst Schall.

Schwarz Cachemir

in schöner Auswahl und vorzüglicher Qualität empfiehlt zu billigen Preisen.

Chr. Deyle.

Liebenzell.

Wiesendünger in 3 Sorten, Fleischfuttermehl, Futterknochenmehl

empfiehlt

Fr. Bez,

Betreter von F. A. Wolff & Söhne, Heilbronn.

Vorzügliches Thüringer
Zweischgen-Besälz,
fein gewürzt, pr. Pfd. 45 S,
eingemachte
Schlangengurken,
à Stück 10 S, empfiehlt bestens
G. Braun im Bischoff.

Leinach.
Feinstes

Doppelbier

hat im Ausschank und gibt auch flaschenweise von 10 Liter an ab

Julius Müller
z. Kahlen Brunnen.

Am Samstag, den 20. Februar, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.



Rudolf Schenerle.



Heute Samstag und
Sonntag gibts

hausgemachte Würste,

wozu freundlich einladet
J. Dreiss.

Auch ist fortwährend gepresste
Brauerei-Hesse
zu haben.

Tanzunterricht.

Ich beabsichtige, demnächst einen
Tanzkursus zu eröffnen.

Anmeldungen bitte bei der Redak-
tion dieses Blattes zu hinterlegen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Wadenbrunner,
Tanzlehrer.

Um raschen Absatz zu erzielen, ver-
kaufe ich

feine bis hochfeine gebrannte Kaffees,

per 1/2 Pfund 50, 60, 70 Pfg.,
bei 5 Pfd. etwas billiger.

J. Fr. Oesterlen.

60 Ztr. Heu und 30 Ztr. Stroh,

sowie einen starken Dungwagen und
zwei Paar Chaisen-Geschirre hat zu
verkaufen

W. Wagner.

Stammheim.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine

Futterschneid- maschinen,

Schnittbreite 31 cm, mit 4 Schnitt-
längen von 56 M. an, mit 6 Schnitt-
längen 62 M., mit 8 Schnittlängen
und großen Schwungrädern 68 M.;
ältere sind auch vorätig,

Läuterpumpen

mit neuen Röhren, ausgedrehten Cy-
lindern, deshalb vorzügliche Leistung,
28 M.,

Stoßpumpen

von 20 M. an.

C. P. Rau.

Althengstett.

Hopfenstangen.

900 Stück alte, aber noch gute
rottannene Ware, von 6—10 m. Länge,
verkauft

Johannes Weik, Johs. Sohn.

Ulmer Münsterlose, Stuttgarter Pferdelose

sind zu haben bei

Emil Georgii.

Zu Konfirmations- geschenken

passendes empfiehlt

Mathilde Leonhardt.

Eine vorzügliche

Violine

samt Bogen, ist zu verkaufen.

Näheres bei G. F. Baumann.

Calw.

Es ist ein noch gut erhaltener

Kleiderkasten

sowie eine lackierte Bettlade zu ver-
kaufen. Badgasse Nr. 372.

Wollwaren,

insbesondere Kinderfittel, verkauft
wegen völliger Aufgabe dieses Artikels
unter dem Selbstkostenpreis

Math. Leonhardt.

Gültlingen.

Futterverkauf.

Ca. 70 Ctr. gut eingebrachtes Heu
und Dehnd verkauft gegen bar
Den 18. Febr. 1886.

Schultheiß Wurfst.

Stammheim.

Einen Ruhwagen

hat billig zu verkaufen

Friedr. Kirchherr,
Küfer.

Fuhr-Record.

70 Wagen Schutt werden sogleich
abzuführen Sonntag Vormittag ver-
accordirt.

W. Kappler in Hirsau.

Gottesdienste am 21. Februar.

Vom Lurm: No. 555. Vorm.-Predigt
Gr. Defan Berg. Christenlehre mit den
Ehchtern. Abends 5 Uhr Missionsstunde im
Vereinshaus: Gr. Helfer Braun.

Mittwoch, den 24., Feiertag Matthä.
Vorm.-Pred. um 1/2 10 Uhr im Vereins-
haus: Gr. Helfer Braun.

Freitag, den 26.,

Buhtagspred. um 10 Uhr im Vereinshaus

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 21. Februar.
Morgens 1/2 10 Uhr. Abends 8 Uhr.